©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Die Auffindung von TELEKIA SPECIOSA (Schreb.) Baumg. im Dachsteingebirge.

Arbeiten aus der Botan. Station in Hallstatt Nr. 124. Vorarbeiten zu einer Pflanzengeographie des Salzkammergutes XVIII.

Von
Friedrich Morton (Hallstatt).

Im August des Jahres 1950 brachte Hauptmann Heinrich Bochenek von einem Ausfluge eine Pflanze mit, die sich überraschenderweise als Telekia speciosa (Buphthalmum speciosum) erwies. Der Standort, am Nordabfalle des Dachsteingebirges auf oberösterreichischem Boden in einer Meereshöhe von 840 bis 860 m in Ostexposition gelegen, wurde von mir am 28. Juli 1951 erstmalig besucht. Es handelt sich bei dem Hauptstandort um einen Hang, der eine Neigung von 10 bis 15 Grad besitzt. Der freie Hang zieht ungefähr 20 m aufwärts und geht dann in einen Mischwald über, der von Fichten und Bergahorn gebildet wird. Der Telekiabestand umfaßt rund hundert kräftige Pflanzen, deren jede mit ihrer Grundrosette eine Kreisfläche von 110 bis 120 cm Durchmesser bedeckt und mit ihrem Blütenstande eine Höhe von 100 bis 120 cm erreicht. Am 8. Juli öffneten sich gerade die ersten Blüten. Bei meinem nächsten Besuche am 4. August bot der Bestand mit seinen zahlreichen großen Blüten einen prachtvollen Anblick.

Der zweite Standort liegt etwas unterhalb. Er besteht aus 5 Pflanzen sowie mehreren Rosetten. Die Pflanzen wachsen in einem kleinen Wildbachbett, das fast immer trocken liegt. Der ganze Bestand macht einen äußerst vitalen Eindruck. Überall kommen große Rosetten hervor, die eine Kreisfläche von 50 bis 60 cm Durchmesser bedecken. Die größten Blätter haben ein Ausmaß von 50 mal 35 cm.

Im folgenden gebe ich mit Rücksicht auf die Bedeutung des Fundes die Bestandsaufnahme des Hauptstandortes wieder. Die Telekia-Pflanzen finden sich sowohl auf dem freien Hange als auch einige Meter innerhalb des genannten Waldbestandes.

Aufnahme Nr. 1413.

Meereshöhe: 840 bis 860 m. Exposition: Ost. Bodenneigung: 10 bis 15 Grad. Aufnahmetag: 28. Juli 1951.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

	4.			
Calamagrostis varia	90 cm	fKn	4	4
Eupatorium cannabinum	100 cm	Kn	1	2
Gentiana asclepiadea	80 cm	f	1	2
Nephrodium filix mas	60 cm	fr	2	2
Salix grandifolia	90 cm	f	—	1
TELEKIA SPECIOSA	120 cm	fKnfl	3	3
			(5)	(5)
	3.			
Aconitum vulparia		fl	1	1
Astrantia major		fl	1	1
Angelica silvestris		f	1	1
Centaurea montana, verblüht		fl	1	1
Chaerophyllum cicutaria		fr	2	2
Epilobium montanum		fl	1	1
Galium mollugo		fl	1	1
Hypericum perforatum		fl	1	2
Lactuca muralis		fl	1	1
Lonicera alpigena, nieder		f	1	1
Luzula silvatica		fr	1	1
Melampyrum silvaticum		fl	1	1
Melica nutans		fr	1	1
Mercurialis perennis		fr	1	1
Nephrodium Robertianum		fr	1	1
Origanum vulgare		fl	1	1
Polystichum lobatum		fr	1	1
Prenanthes purpurea, nieder		f	1	1
Rubus hirtus		f	1	1
Satureia vulgaris		fl	1	1
Senecio Fuchsii		fl	1	1
Solidago virgaurea		f	1	1
Stachys Jacquini		fr	1	1
Vaccinium myrtillus		f	1	1
Veronica urticifolia, unreif		fr	1	1
	2.			
Asplenium trichomanes		fr	1	1
Circaea alpina		fl	1	2
Fragaria vesca		f	1	1
Primula elatior		f	1	1
Veronica chamaedrys		fl	1	1
Viola silvestris		f	1	1
	1.			
Moose:		f	2	
Ctenidium molluscum				
Hylocomium splendens				
Lophozia barbata				
Mnium cuspidatum				
Rhytidiadelphus triquetrus				
Thuidium tamarascinum				
Tortella tortuosa				
Laub von 1950			2	

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Auf den Stämmen von Acer pseudoplatanus wuchsen:

Drepanocladus uncinatus
Frullania dilatata
Radula complanata
Ulota crispa

Flechten:

Parmelia acetabulum Duby
olivacea Ach.
physodes Ach.

Peltigera canina Schaer.
rufescens Hoffm.

Kartei und Herbar des Oberösterreichischen Landesmuseums enthalten nach Mitteilung von Ing. Bruno Weinmeister nachfolgende Angaben über das Vorkommen von Telekia speciosa in Oberösterreich:

Kartei: Colomannsberg bei Mondsee (W. Pohl 1923)[1])[2]),
bei Attersee (F. Leeder sen. 1924)[1]),
am Krottensee (F. Leeder sen. 1923)[1]),
Gmunden, Bahnhofstraße (F. Leeder sen. 1929)[1]),
Ort bei Gmunden, Schottergrube (Leeder).

Herbar: Mondsee, Garten des Hauses Hinterhuber (Weidenholzer),
Linz, Schargarten (Mor 1830),
bei Häusern in Berg [vermutlich Untergaumberg] (Karl Strobl 7. 7. 1893).

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß es sich wohl in allen Fällen um Anpflanzungen in Gärten oder daraus entsprungene und verwilderte Pflanzen handelt. Der von mir beschriebene Standort liegt weitab von jeder Siedlung mitten im Bereiche des subalpinen Mischwaldes. Selbstverständlich könnte theoretisch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß irgend jemand die Pflanze aussetzte. Nach G. Hegi[3]) ist Telekia speciosa eine Charakterpflanze der Hochstaudenfluren, die sich an Bergbächen und Waldrändern findet. Unser Standort samt dem kleinen Nebenstandort entspricht vollkommen dieser Art des Vorkommens.

Wichtige Angaben bringen F. Pax[4]) und G. Beck[5]). Beide bilden die Pflanze auch ab. Beck zeigt p. 325, Abb. 9, einen Standort am Rande eines Buchenwaldes mit Nephrodium filix mas, Polystichum lobatum, Rubus hirtus u. a., die an unserem Standorte ebenfalls vorkommen. Er sagt p. 324: „... Senecio Fuchsii ... Prenanthes purpurea ..., die aber an feuchteren Stellen doch den breit ausladenden Blättern der Telekia speciosa Platz machen müssen; letztere vermag ihre mächtigen, gelben Blütenkörbe selbst noch über das andere Gestäude zu erheben und Dimensionen zu erreichen, in der Mann und Roß verschwinden."

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Bei der Besprechung der Formation des voralpinen Mischwaldes kommt Beck abermals auf Telekia zu sprechen: „Imposanter offenbart sich die den Voralpenkräutern zuzuzählende Staudenvegetation an feuchten, offeneren Stellen, namentlich an den zahlreichen Wasseradern . . . Mächtige Compositen und Doldenblütler, wie die Telekia speciosa, Senecio Fuchsii . . ., Prenanthes purpurea . . ., Eisenhutarten . . ., haben hier ihre ursprünglichen Wohnstätten inne . . ." (1. c. p. 349/50).

Unsere Pflanze befindet sich also in einer Umgebung, die grundsätzlich den Schilderungen Becks entspricht. Nach reiflicher Überlegung muß ich den neuen Standort als ursprünglich bezeichnen. Telekia speciosa ist also — von den oben angeführten Standorten in Oberösterreich abgesehen, die wohl nicht als ursprünglich zu bezeichnen sind — neu für die Flora von Oberösterreich.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, jenen zu danken, die an dieser Arbeit mitwirkten, vor allem Herrn Heinrich Bochenek (Hallstatt), dem die Pflanze auffiel. Hofrat Dr. Karl Keissler (Wien) bestimmte die Flechten auf Acer pseudoplatanus, Dr. Fritz Koppe (Bielefeld) die Moose und Regierungsrat Karl Ronniger (Wien) revidierte einige der 1950 gesammelten Belege.

---

[1]) Hans Neumayer: Floristisches aus Österreich einschließlich einiger angrenzender Gebiete I. Verh. d. Zool.-Botanischen Ges. Wien Bd. LXXIX (1929) H. 2—4 S. 392.

[2]) Hans Steinbach: Die Vegetationsverhältnisse des Irrseebeckens. Jb. d. o.-ö. Musealvereines Bd. 83 (1930) S. 308. Nähere Angaben des Verfassers: „Kolomann, an der unteren Grenze des Forstes gegen die Bauernwälder (Franz Ressel). Äußerst selten. Wahrscheinlich von Mondsee her verwildert."

[3]) Gustav Hegi: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, VI/1, S. 493.

[4]) F. Pax: Grundzüge der Pflanzenverbreitung in den Karpathen. Leipzig 1898.

[5]) Günther Ritter Beck v. Mannagetta: Die Vegetationsverhältnisse der illyrischen Länder. Leipzig 1901.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 98

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: Die Auffindung von Telekia Speciosa (Schreb.) Baumg. im Dachsteingebirge. 241-244